



# Ein Terrassenhaus, geht das noch?

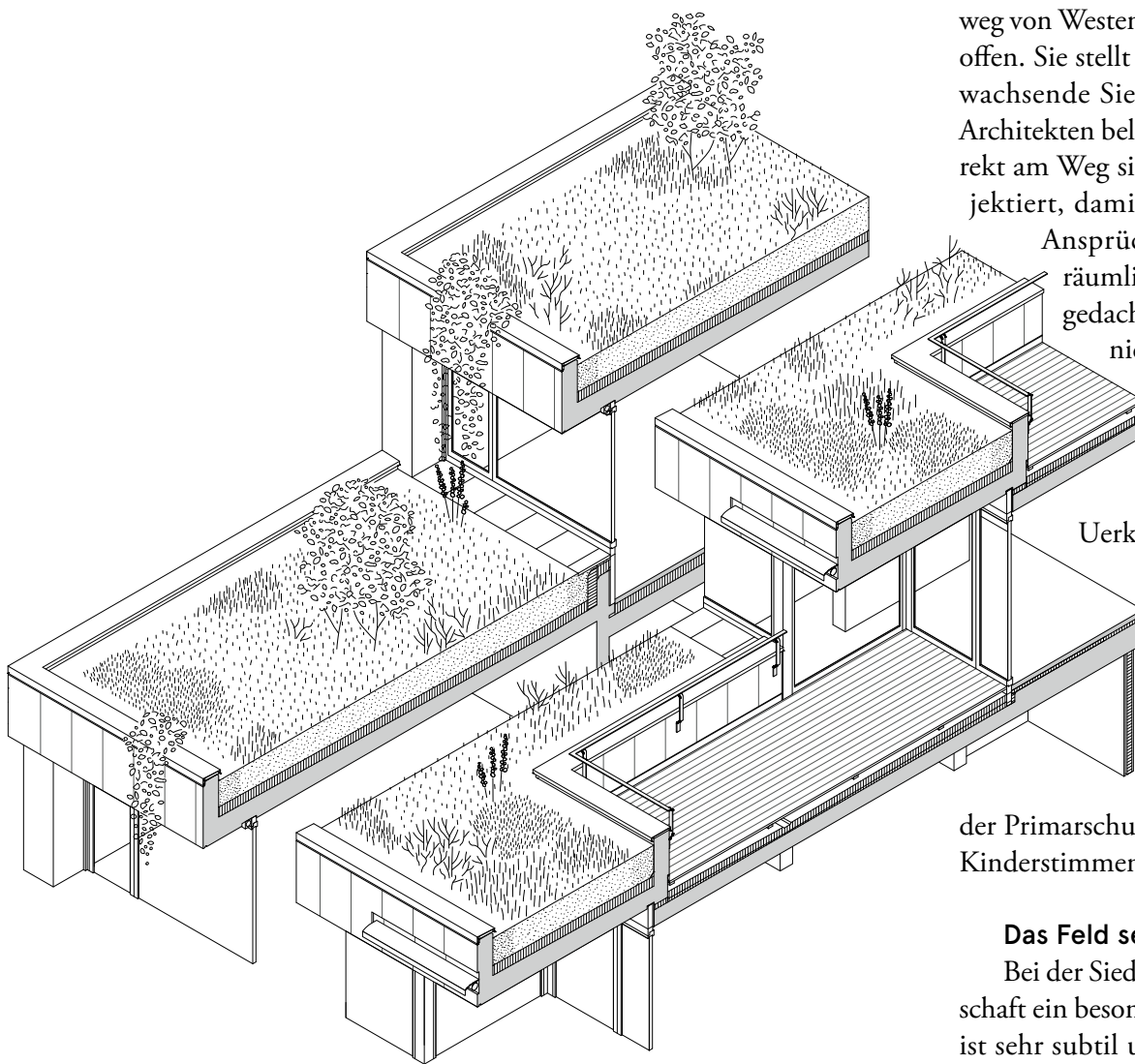
Das Dachwasser versickert in kleinen  
Bächen zwischen den Häuserzeilen; kleine  
Weiher werden zum Biotop für Amphibien.



## Siedlung Sommerhalde in Uerkheim von Diethelm & Spillmann mit Haag Landschaftsarchitektur

Wie keine andere Typologie steht das Terrassenhaus für den Zielkonflikt zwischen dichter Bebauung und dem Schonen von Boden und Landschaft.

Jenny Keller  
Roger Frei (Bilder)



Der unterschiedliche Aufbau des Terrassenbodens führt bei der darunterliegenden Wohnung zu einem Höhenversatz, was den Schnitt belebt und den Raum zoniert.

Wie lose gestapelte Hölzer liegen die Betonbalken der Treppenstufen übereinander und führen auf die Wege zu den Eingängen der Eigentumswohnungen, zwischen deren Platten Gras hervorspriesst. Daneben vermittelt eine lockere Staudenbepflanzung den Eindruck, eine Wiese am Hang zu erklimmen. Die gepflanzten Hochstämme im Vordergrund entsprechen den Bäumen auf der umgebenden Wiese, das Neue wird dadurch in die Umgebung eingebendet. Von den grossen Pflanztrögen auf den Terrassen hängen sorgfältig ausgewählt Winterjasmin und Thunbergs Buschkiee mit ihren gelben respektive violetten Blüten noch im November über die graue Betonmauer und veredeln die Fassade wie ein buntes Glasperlenspiel.

Darunter verläuft der Spiel- und Erschliessungsweg von Westen nach Osten: zuerst überdacht, später offen. Sie stellt die Hauptschlagader durch die noch wachsende Siedlung dar und ist nach Plänen der Architekten belebt und sorgt für Zusammenhalt. Direkt am Weg sind Ateliers, keine Wohnungen, projektiert, damit ein Nebeneinander verschiedener Ansprüche möglich ist. So wird ein sozial-räumlicher Anspruch im Siedlungsbau mitgedacht, auch wenn die Realität zeigt, dass nicht alle mitmachen wollen.

Momentan besteht die Siedlung aus zwei gebauten Terrassenhäusern mit zwölf Eigentumswohnungen in der Peripherie von Uerkheim im Kanton Aargau. Eine zweite Etappe folgt im nächsten Jahr. Von den bewachsenen Terrassen blickt die Bewohnerschaft nicht etwa auf die Alpen oder einen See, sondern auf den landwirtschaftlich genutzten Hügel vis-à-vis und das ausladende Dach der Primarschule, von der dann und wann fröhliche Kinderstimmen herüberwehen.

### Das Feld selbst beackern

Bei der Siedlung Sommerhalde kommt der Landschaft ein besonderes Augenmerk zu. Die Gestaltung ist sehr subtil und naturnah, sie stammt von Haag Landschaftsarchitektur – häufige Sparringpartner von Diethelm & Spillmann, den Architekten des Terrassenhauses. Konzept der Umgebungsarbeiten ist, dass die dereinst insgesamt fünf bis sieben Häuserzeilen



Naturnahe Bepflanzung braucht spezifische Pflege: Der Unterhalt für die Grünflächen geht zulasten der Stockwerkeigentümerschaft.

Ein Spielweg wird zur Hauptschlagader und zum verbindenden Element der Siedlung, die durch weitere Häuser ergänzt wird.

Architektonische Qualität: Der hochwertige Rohbau und die natürlichen Materialien prägen den Innenraum.





am Hang mit der Natur verwachsen sollen. Als ob die nicht unumstrittene Bauaufgabe – Terrassenhaus auf der grünen Wiese – getarnt werden müsste. Daniel Spillmann erklärt es so: «Es ist kein Ufo, das irgendwo gelandet ist. Vielmehr steht hinter den Terrassenhäusern die Überlegung der fussläufigen Siedlung in der Natur mit Begegnungszonen.»

Im Anthropozän, in dem der Mensch Geologie, Atmosphäre und Biologie massgeblich beeinflusst (oder zerstört), haben sich Architekturschaffende bei Projektbeginn als erstes zu fragen: Wird dieses Gebäude überhaupt benötigt? Refuse steht vor Reduce und Recycle, denn wir befinden uns in einem Zeitalter, in dem vieles anders sein müsste, als wir (Architektinnen) noch bis vor nicht allzu langer Zeit glaubten, es sei richtig. Neben dieser Aussage dann das Bild eines Terrassenhauses im Aargau – erreichbar eigentlich nur mit dem Auto –, betonierte vom Sockel bis zum Dach. Wie geht das?

«Wir haben uns überlegt, den Auftrag abzulehnen», erklärt Daniel Spillmann dann auch ziemlich schnell. Der damalige Landeigentümer trat mit der Anfrage an die Architekten heran, als bereits ein Projekt gezeichnet war – klassische Terrassenhäuser, preiswerter Ausdruck des Eigenheimtraums, ohne Interesse an einer funktionierenden Nachbarschaft oder der umgebenden Landschaft, vielmehr interessiert an einer ordentlichen Anzahl Parkplätzen, üppigen Quadratmetern Wohnraum und Terrassen mit Glasbrüstung. Doch für das Vorhaben liess sich kein Investor finden.

### Architektur versus Bauen

Mit dieser Steilvorlage, einem Projekt, wie es die qualitativ meist fragwürdige Bautätigkeit an unzähligen Hanglagen im Land hervorbringt, war für die Architekten aus Zürich, die vor allem im Umbau mit denkmalpflegerischem Anspruch tätig sind, klar: «Wir können das Feld nicht den anderen überlassen.» Sie nahmen den Auftrag an, aber dachten über das Terrassenhaus ganz grundsätzlich nach. Sie erinnern sich auch an die Ikone aus Sichtbackstein an der Eierbrechtstrasse in Zürich-Witikon von Cramer, Jaray und Paillard (1959–60), für deren Teilinstandsetzung Diethelm & Spillmann 2014–16 verantwortlich zeichneten. «Dieses Haus geht nicht spurlos an dir vorbei», sagt Spillmann. Prägend seien die privaten Terrassen und die sichtbare Entwässerung gewesen, ergänzt er. Bestimmt stand die «Absicht, in der

uneinheitlichen Villenüberbauung einen zusammenhängenden Baukomplex zu schaffen», auch für den Entwurf in Uerkheim Pate, ohne dass die Architekten das erwähnen.

Auch die Hauseingänge der Wohneinheiten erinnern an Witikon. Sie befinden sich in Uerkheim nicht auf demselben Niveau wie die Wohnung im Haus gegenüber, um dem Wunsch nach einer eigenen Adresse in der Siedlung architektonisch zu entsprechen. Die Wohnungen werden jeweils durch einen Windfang, dessen aussenliegende Glastür transparent ist (und von den Bewohnerinnen bereits mit Rollos oder Vorhängen blickdicht gemacht wurde), betreten. Die Clematis ist noch nicht hoch genug emporgerankt, um als grüner Sichtschutz zu wirken.

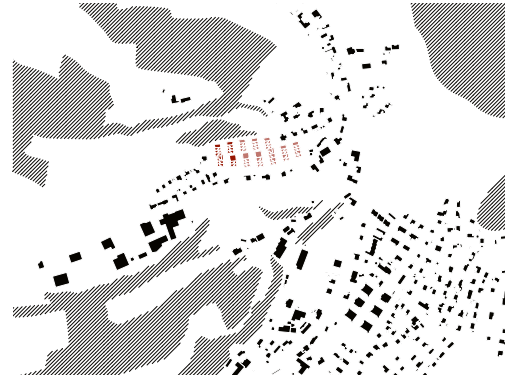
Die Türen des Windfangs in die Wohnung sind in Strukturglas ausgeführt und schützen den privaten Innenraum, der über die Küche betreten wird. Diese liegt längs zum Hang und wird durch eine Insel definiert, über der kein Dunstabzug stört. Gegen die bergseitige Wand schliesst ein Turm mit Kühl- und Vorratsschrank ab; die ganze Küche ist eine elegante und durchdachte Schreinerlösung nach Plänen der Architekten in Dreischichtholzplatten aus Lärche – in Realität interferieren auch hier die guten Absichten der Architekten mit den persönlichen Geschmäckern der jeweiligen Wohneigentümerschaft – nicht alle von ihnen haben sich für diese Ausführung entschieden.

Entlang des Küchenraums reihen sich direkt und ohne Flur die Schlafkammern auf, die über eine gezackte Aussenwand verfügen, damit der Blick aus dem Schlafzimmerfenster nicht direkt zum Gegenüber, sondern ins Grüne geht. Hangabwärts sind Wohn- und Esszimmer nebeneinander und je nach Einrichtung links oder rechts angeordnet. Durch grosse Holz-Metall-Fenster gelangt man auf die teilweise überdachte Terrasse, die partiell mit den bereits erwähnten vorbepflanzten Trögen besetzt wird.

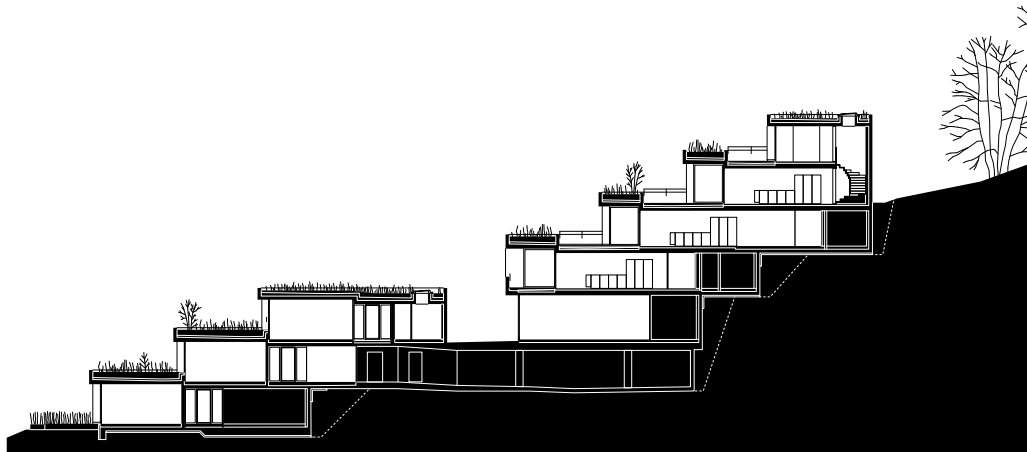
Der Innenausbau ist wunderschön und in seiner Materialität «nur» ein hochwertiger Rohbau mit Sichtbeton, geschliffenem Anhydrit, Holz und eierschalenfarbig gestrichenen Glasfasertapeten. Im Badezimmer ersetzt ein Epoxid-Anstrich die Standardfliesen, und die Schränke sind ebenfalls von den Architekten entworfen und vom Schreiner ausgeführt. Durch die Einsparung aller nicht notwendigen Schichten senkten Diethelm & Spillmann Kosten – und sind sich bewusst, dass sie mit dieser Ästhetik eher



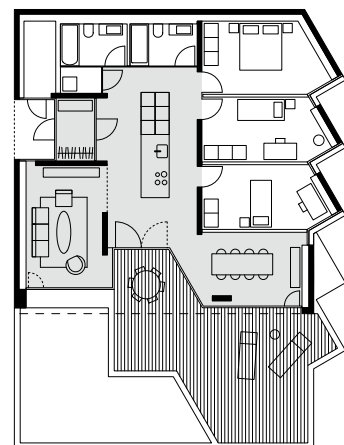
Die erste Etappe und ihr Bepflanzungsplan mit Stauden, Hochstämmern und Hängepflanzen: Die Siedlung soll mit der Landschaft verwachsen.



**Terrassenhäuser Sommerhalde**  
 Eihubelweg 2, Baumattstrasse 12,  
 4813 Uerkheim  
**Bauherrschaft**  
 Privat  
**Architektur / Bauleitung**  
 Diethelm & Spillmann Architekten, Zürich  
 Projektleitung: Tim Müller  
**Baumanagement**  
 Blättler Architekten AG, Zürich  
**Fachplanung**  
 Landschaft: Haag Landschaftsarchitektur,  
 Zürich  
 Tragwerk: Federer & Partner Bauingenieure AG, Zürich  
 Bauphysik: Zehnder & Kälin AG, Winterthur  
 HLKS: Vorburger AG, Rohr  
 Elektroingenieur: Kurt Lüscher AG, Aarau  
 Lichtplanung: Mosersidler AG für Lichtplanung, Zürich  
**Bausumme 1. Etappe (inkl. MWSt.)**  
 CHF 9.4 Mio.  
**Gebäudevolumen SIA 416**  
 12 150 m<sup>3</sup>  
**Geschossfläche SIA 416**  
 3 750 m<sup>2</sup>  
**Wärmeerzeugung**  
 Fussbodenheizung mit Erdsonden-Wärmepumpe  
**Chronologie**  
 Planungsbeginn: 2017, Bezug: 2021–22



Schnitt



Regelwohnung

eine städtische Klientel ansprechen –, was den schwierigen Spagat zwischen architektonischem Anspruch und banaler Bauaufgabe mit Renditeanspruch ganz treffend illustriert. Hier zeigen sie, dass sich Architektur von plumper Bautätigkeit abhebt und einen nachhaltigen Mehrwert schafft.

### Nachhaltigkeit jenseits der Betonfrage

Die Gretchenfrage des Bauens mit kleinerem CO<sub>2</sub>-Abdruck, die viele Architekturgeister scheidet (vgl. wbw 4-2020, S. 35–37) ist beim Terrassenhaustyp nicht zu lösen. Der Schreibenden ist indessen sehr wohl bewusst, dass bei so viel Erdberührung und Eingrabung ins Terrain entsprechend Beton verbaut werden muss—deshalb wäre eher die Bauaufgabe an und für sich zu hinterfragen. Immerhin stammt das Baumaterial aus dem nahen Betonwerk Hochuli in Kölliken, das man auf dem Weg zur Autobahn passiert. Die Tiefgarage der Siedlung befindet sich ausserdem dort, wo es topografisch am meisten Sinn ergibt, damit nicht noch mehr Aushub und Fundation nötig waren.

Und: Die Detaillierung der Häuser ist äusserst sorgfältig und auf einem Niveau, das den Einsatz von Beton zwar nicht rechtfertigt, aber immerhin adelt. Alles ist konstruiert, jeder Rolladenkasten erhält seinen Platz in der Deckenstirn, nichts ist beliebig. Wegen des selbstverdichtenden Betons, der nicht vibriert werden musste, wurden schlankere Wände (tragend) von 20 Zentimetern im Innenraum möglich.

Nachhaltigkeit ist vielschichtig und umfasst nicht nur die Betonfrage. Daniel Spillmann erklärt, dass eigentlich einst ein Holzbau geplant war, doch die Übergänge zum Betonfundament und die Abdichtungen wären zu teuer geworden. Dasselbe gilt laut den Architekten für Backstein, bei dem die Detaillierung der Zacken der Schlafzimmerfassade erschwerend dazugekommen wäre. Oder wäre die Analogie zu Witikon zu offensichtlich gewesen?

Als wichtiger Pfeiler der Nachhaltigkeit trägt das realisierte Projekt der Biodiversität im Betrieb mit seiner naturnahen Gestaltung deutlich Rechnung; Amphibien und Insekten werden angezogen und statt des kostspieligen Grasschnitts mit einer Sense denkt die Stockwerkeigentümerschaft über die Anschaffung von Schafen nach, die zwischen den Häusern grasen. —

---

### Résumé

## Peut-on encore construire des maisons en terrasses? Sommerhalde à Uerkheim de Diethelm & Spillmann avec Haag Landschaftsarchitektur

L'aménagement paysager de ce lotissement de maisons en terrasses fait l'objet d'une attention particulière: il est subtil et proche de la nature et accorde une grande importance à la biodiversité comme pilier important de la durabilité. Les architectes qui sont surtout actifs dans le domaine de la transformation ont réfléchi de manière très fondamentale à la mission de construire la maison en terrasses. L'artère principale qui traverse d'est en ouest le lotissement encore en expansion est une zone de rencontre est une rue réservée au jeu qui, selon les plans des architectes, est animée et assure la cohésion du quartier. Le lotissement se compose actuellement de deux maisons de douze appartements en copropriété situées à la périphérie du canton d'Argovie. Une deuxième étape de construction suivra l'année prochaine. En raison du contact important avec le sol et de l'enfouissement dans le terrain, il a fallu utiliser du béton, qui est également visible à l'intérieur – un gros œuvre de grande qualité – avec, à côté de l'anhydrite poncé, du bois et des papiers peints en fibre de verre de couleur coquille d'œuf.

---

### Summary

## A Terraced Building, Is That Still Conceivable? Sommerhalde housing development in Uerkheim by Diethelm & Spillmann with Haag Landschaftsarchitektur

In this housing development particular attention is devoted to the design of the landscape: it is subtle, close to nature and, on account of its important role as regards sustainability, places a special emphasis on biodiversity. Diethelm & Spillmann, who work largely on conversion projects where conservation issues must be considered, reflected on the fundamental nature of the terraced building. The play street that runs from east to west is the main artery of this development, which is still growing, and in the architects' plans is brought alive and ensures coherence. The development consists of two residential row buildings with twelve condominiums on the periphery of Uerkheim in Canton Aargau. A second phase will follow next year. As a large amount of the building is in contact with the earth and it is embedded in the terrain concrete had to be used, which is visible in the interior—a high quality shell—along with sanded anhydrite, wood, and eggshell-painted glass fibre wallpaper.